

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärzteblatt für Württemberg und Baden. 1934-1938 1935

11 (31.5.1935)

Nachrichtenblatt der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands, Landesstellen Württemberg und Baden
Herausgeber: Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstellen Württemberg und Baden

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. E. Mayerle, Karlsruhe, Amalienstraße 30, Fernruf 2982 / Druck und Verlag Malsch & Vogel, Karlsruhe, Adlerstraße 21, Fernruf 2109, Postcheckkonto Karlsruhe 12596 / Für den Anzeigenteil verantwortlich: Fritz Kohl, Frankfurt a. M. / Anzeigenverwaltung: Werbedienst G. m. b. H., Frankfurt a. M., Leerbachstr. 49, Fernruf 55886 / Erscheint jeden 2. Freitag / Postbezug vierteljährlich 2,- RM., Einzelnummer 0,30 RM. / Anzeigenpreise und Rabatte laut Tarif durch die Anzeigenverwaltung. / Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 vom 1. März 1935 gültig.

Anschriften:

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstelle Württemberg und Provinzialstelle Hohenzollern, Stuttgart N, Keplerstraße 26, Telefon 24454/55, Postcheckkonto Stuttgart Nr. 5006, Bankkonto: Württ. Girozentrale Nr. 510, Württembergische ärztliche Unterstützungskasse in Stuttgart, Kronenstr. 38, Privatärztliche Vereinigung: Ärztl. Verrechnungsstelle Württemberg (e.V.), Stuttgart O, Gänswaldweg 25, Fernruf 28243/44, Postcheckkonto 215 Stuttgart.

Postcheckkonto Stuttgart 5320 und Württembergische Landesparkasse, Girokonto 313, Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands, Landesstelle Baden, Mannheim, Ruitstraße 1-3, Telefon 21581 und 24881.

Inhalt:

Die Wildbader Heilquelle — Zeitenwende — Die Einigung der homöopathischen Ärzte — V. Internationaler ärztlicher Fortbildungskurs — Olympische Spiele 1936 — „Werbungskosten“ und „Betriebsausgaben“ der freien

Berufe im Spiegel der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes — Mitteilungen der Landesstelle Württemberg und Provinzialstelle Hohenzollern — Mitteilungen der Landesstelle Baden — Bücherbesprechungen.

Der Verlag behält sich das Recht des alleinigen Abdrucks aller Originalbeiträge vor, ebenso das Recht jeden Nachdrucks von Sonderabzügen.

Die Wildbader Heilquelle

Nach dem Vortrag auf der Gantagung des NSD-Ärztebundes in Wildbad am 12. 5. 35. Von W. Josenhans, Wildbad.

Es ist das Verdienst des NSD-Ärztebundes, den nationalsozialistischen Gedanken in einen Kreis getragen zu haben, der bisher beruflich und weltanschaulich sehr stark in sich abgeschlossen war: Den Kreis der deutschen Ärzteschaft. Zuerst ausdrücklich nur als politisches Kampfsziel; später aber mußte zwangsläufig der nationalsozialistische Gedanke als Weltanschauung auch die eigentliche ärztliche Denkweise erfassen und damit den Anstoß geben zu der von den Besten des Standes schon längst als notwendig erkannten Reform. Ein Beispiel dafür ist das Wiederaufleben der biologischen Denkart, oder vielleicht besser gesagt der hippokratischen, denn das Wort „biologisch“ ist leider in seiner Bedeutung schon durch allzu 150prozentige Phantasten und Geschäftemacher getrübt. Auf richtige Form gebracht, will diese Denkweise sich einfach bemühen, den Menschen wie einst Hippokrates nicht nur als Summe einzelner Organe und Organsysteme aufzufassen, sondern als eine Ganzheit, hineingestellt in die Ganzheit des Naturgeschehens. Es ist deshalb nur selbstverständlich, daß der Arzt wieder mehr auf die Heilkräfte des deutschen Bodens zurückgreift; in erster Linie auf unsere deutschen Heilbäder, die als Geschenke der Natur unmittelbar dem Schoß der Erde entquellen; nicht nachgeahmt oder auch nachahmbar durch menschliche Kunst und Wissenschaft. Von jeder hat die Heilquelle im Volk große Wertschätzung gefunden; der mythische Zauber eines ausgesprochenen Geschmacks, eines besonderen Gasgehaltes mußte die Menschen reizen die Quelle zu kosten; eine besondere Wärme verlockte dazu, in den Quellen zu baden. Die dabei im Laufe von Geschlechterfolgen durch Erfahrung erkannte Heilwirkung auf die verschiedensten Krankheiten trug dazu bei, den Volksglauben an ein göttliches Geschenk zu festigen. Besonders mußte dies gelten für eine Heilquelle, die, anscheinend nur gewöhnliches Wasser, aber von wohliger Wärme die dem des menschlichen Körpers gleichkommt, zum Baden einlad, und trotzdem ihre mächtige Heilwirkung durch verschiedene sinnfällige Erscheinungen schon nach wenigen Bädern kund tat. Solche Quellen, deren wir in deutsch-sprechenden Landen verschiedene haben, nannte der Volksmund „Wildbäder“ und kennzeichnete den hervorragendsten Vertreter dieser Gattung, nämlich unser Wildbad im Schwarzwald, mit dem Ehrennamen „Das Wildbad“. Der Ehrenname ist berechtigt, denn grade unsere Quellenwärme von 34—38 Grad C. ermöglicht es, unmittelbar in der sprudelnden Quelle zu baden, ohne Abkühlung oder künstliche Erwärmung, die ebenso wie die Fährung durch längere Rohrleitungen einen Leistungsabfall bedingt.

„Grad recht wie's Wildbad“ ist im Schwarzwald ein altes Sprichwort.

Seine mächtige Heilwirkung, die sich dadurch ankündigte, daß schlecht heilende Bunden ansingen stärker zu fließen, um dann endgültig zu heilen; daß längst vergessene Schmerzen sich wieder meldeten, um dann dauernd zu verschwinden, mußte dazu führen, in dem unscheinbaren Wasser einen besonderen „Brunnengeist“ zu sehen, dem die Forscher aller Zeiten ebenso eifrig wie ergebnislos nachgespürt haben. So sah z. B. Paracelsus in ihm seinen berühmten Archäus. Unser schwäbischer Landsmann Robert Mayer (der Begründer des Gesetzes der Erhaltung der Energie), kam auf den Gedanken, es könne sich um eine homöopathische Verdünnung der in unsern Bädern wachsenden und durch das Regenwasser ausgelaugten Digitalis-pflanzen handeln. Diese Theorie kann schon deshalb nicht stimmen, weil es sich bei unsern Quellen um „juwenilles“ Wasser handelt, das unabhängig von trockenen oder nassen Jahren stets in gleicher Menge fließt. Einer meiner Vorgänger, v. Kenz, vermutete, die Wärme unseres Wassers sei vielleicht in einer besonderen Schwingungsform enthalten, etwa wie in der Musik ein harmonischer Akkord sich gegenüber dem Grundton verhält. Ich weiß nicht ob diese Theorie einmal nachgeprüft worden ist bezw. ob sie nachprüfbar ist; es wäre ein Verdienst der Herren Physiker, sich einmal damit zu beschäftigen.

Mit dem Aufleben der Naturwissenschaften im 19. Jahrhundert wurden natürlich auch unsere Heilquellen unter die Lupe der analytischen Chemie genommen, in den verschiedenen Quellen auch deren mengenmäßig am stärksten vertretenen Salze aufgefunden, und so scheinbar deren Wirkung erklärt. Heute gibt die Chemie zu, daß auch bei anscheinend einfach zusammengesetzten Quellen wie Mergentheim die Wirkung nicht einfach aus dem gefundenen Salzgemisch erklärt werden kann; und daß es nicht möglich ist die Quellen etwa nach der Analyse wieder künstlich aufzubauen.

Welche Enttäuschung aber, als die chemische Zusammensetzung unseres Wildbader Wassers eine Erklärung für die Wirkung überhaupt nicht entfernte gab.

Fig. 1. Salztabelle des Wildbader Thermalwassers für 1 kg Wasser, nach Sieber:

Kaliumchlorid	KCl	0.007166 g
Kaliumsulfat	K ₂ SO ₄	0.002889 g
Kaliumhydrogencarbonat	KHCO ₃	0.008182 g
Natriumchlorid	NaCl	0.176460 g
Natriumsulfat	Na ₂ SO ₄	0.007395 g
Natriumhydrogencarbonat	NaHCO ₃	0.207000 g
Bleischchlorid	CaCl ₂	0.011200 g
Calciumsulfat	CaSO ₄	0.023700 g
Calciumhydrogencarbonat	Ca(HCO ₃) ₂	0.139100 g
Magnesiumchlorid	MgCl ₂	0.006410 g
Magnesiumsulfat	MgSO ₄	0.001688 g
Magnesiumhydrogencarbonat	Mg(HCO ₃) ₂	0.010110 g
Kieselsäure	SiO ₂	0.053200 g
Summe der Salze		0.660440 g

Mengenmäßig am stärksten vertreten sind die Karbonate des Natriums und des Kalks, was ihm den Charakter eines weichen Wassers gibt; mit seiner Gesamtsalzmenge von weniger als einem Gramm pro Liter ist es überhaupt nicht unter die „Mineralwässer“ einzureihen. Es ist kein Wunder, daß sich die materialistische Wissenschaft etwas enttäuscht von unserem Wildbad wieder abwandte und es zur „indifferenten Therme“ stempelte, d. h. zu einfach warmem Wasser, das zu Hause in der Badewanne genau so gut hergestellt werden kann. Derartige Urteile konnte man auch aus berufenem Munde bis vor wenigen Jahren hören. Es ging deshalb im Jahr 1908 ein Aufatmen durch unser „indifferentes“ Wildbad, als das Ehepaar Curie das Radium entdeckte mit seinen geheimnisvollen Eigenschaften. In allen Bädern, auch bei uns, wurde eifrig nach Radium geforscht, und siehe da, es wurde tatsächlich eine Radioaktivität festgestellt. Die wissenschaftliche Ehre Wildbads war gerettet! Mein Vater, der über 25 Jahre hier als Arzt tätig war, kennzeichnete damals die Lage mit folgendem Vers:

Seit ur-ur-alten Zeiten führt Wildbad Radium,
 nur waren es zu finden, die Menschen noch zu dumm.
 Seit ur-ur-alten Zeiten heißt Wildbad frange Leute,
 nur waren dies zu glauben, die Ärzte zu geist.
 Es ließ den festen Glauben ans Wildbad sich das Volk
 durch nichts und niemand rauben; es spürte den Erfolg.
 Daß Volksmund Gottesstimme, glaubt der Gelehrte nicht;
 leicht glaubt der nur, was immer Autoritätsmund spricht.
 Es waren ihm die Thermen bisher „indifferent“,
 was man in deutscher Zunge auch „wurst“ und „schnuppe“
 nennt.
 Jetzt neustens glaubt ans Wildbad auch die Gelehrtenwelt!
 Nicht weil es heißt — behüte — weiß es Radium enthält!

Seider zeigte sich bald, daß Wildbad mit seiner geringen Radioaktivität von 8–10 Mache-Einheiten keineswegs den Wettbewerb aufnehmen kann, mit andern Bädern, die wie z. B. Gastein 4–500, Oberschlema 800–1000, Brambach 1500, Joachimstal 3500, ja künstliche Radiumbäder bis 200 000 Mache-Einheiten aufweisen, allerdings ohne daß diese Bäder deshalb etwa stärker wirksam wären als unser Wildbad. Es war deshalb folgerichtig, daß mein Vorgänger Schöber in Anlehnung an die Bier'sche Reizkörper-Theorie darauf hinwies, daß die Wirkung Wildbads nicht sowohl in einer besonderen chemisch-physikalischen Zusammensetzung, als in einer eigenartigen Reizwirkung auf die Körperzelle selbst zu suchen sei (Protoplasma-Aktivierung). Damit scheint auch die „Bäderreaktion“, die anfangs Verschlimmerung bewirkt, erklärt; denn eine solche tritt in ähnlicher Weise bei der unspezifischen Reiztherapie auch auf. Schöber gelang, ferner der Nachweis, daß das Wildbader Thermalwasser diastatische Wirkungen ausübt. Ich selbst habe versucht dieser Zellwirkung nachzugehen mit Hilfe von Pflanzenversuchen, die bisher eine deutlich sichtbare Wachstumssteigerung zu ergeben scheinen. Die Versuche werden fortgesetzt.

Weiter habe ich zurückgegriffen auf eine nun über 60 Jahre alte Forschungsmethode unseres Landsmanns Prof. Gust. Jäger. Die bahnbrechenden Verdienste dieses Mannes um die biologische Wissenschaft sind der Allgemeinheit so gut wie unbekannt geblieben, weil Jäger von der damaligen Wissenschaft boykottiert und totgeschwiegen wurde. Er hatte sich nämlich den Haß des in der Wissenschaft tonangebenden Judentums zugezogen, weil er sich erlaubte öffentlich zu verkündigen: Die jüdische Rasse ist blutsmäßig anders als die unsre, sie sinkt für den Europäer! Ich hoffe ein andermal Gelegenheit zu finden dazu beizutragen, daß dieser wohl größte Biologe des 19. Jahrhunderts seine verdiente Anerkennung findet.

Es handelt sich hierbei um die von ihm entdeckte Neutral-Analyse, eine Methode, mit der er versuchte die Wirkung irgend einer Substanz auf den Organismus dadurch zu prüfen, daß er sie inhaliert und die Leitungsgeschwindigkeit eines Nerven vom Gehirn bis zum Erfolgsorgan unter den dadurch veränderten Bedingungen mißt. Er hat schon in den 70er Jahren auch Wildbad gepriesen und damals ausgesagt: In dem Wildbader Wasser ist ein Stoff von dem Charakter eines Nervinum enthalten, der an Wirksamkeit die des Champagners übertrifft! Die Methode ist in Vergessenheit geraten, die Versuche sind nie wieder aufgenommen worden. Mein Mitarbeiter Dr. Dörner hat die Versuche wieder aufgenommen; ich kann ihnen einige der bisherigen Ergebnisse im Lichtbild zeigen.

Fig. 2. Ruhezustand

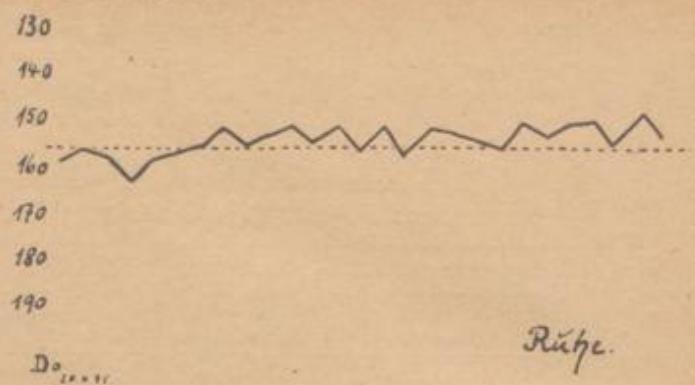


Fig. 3. Kölnisch Wasser

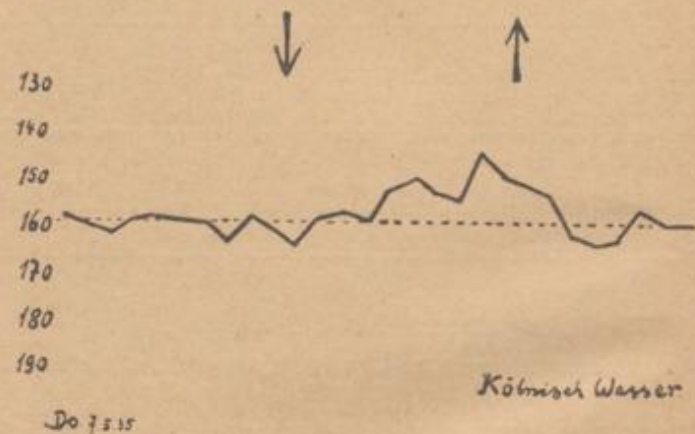


Fig. 4. Alkohol

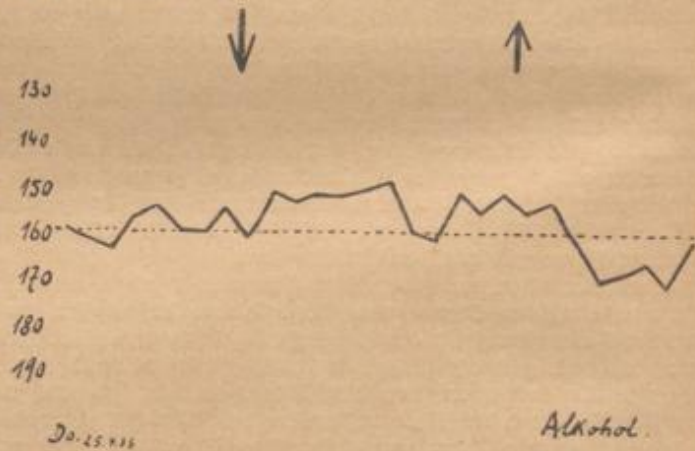


Fig. 5. Eisessig

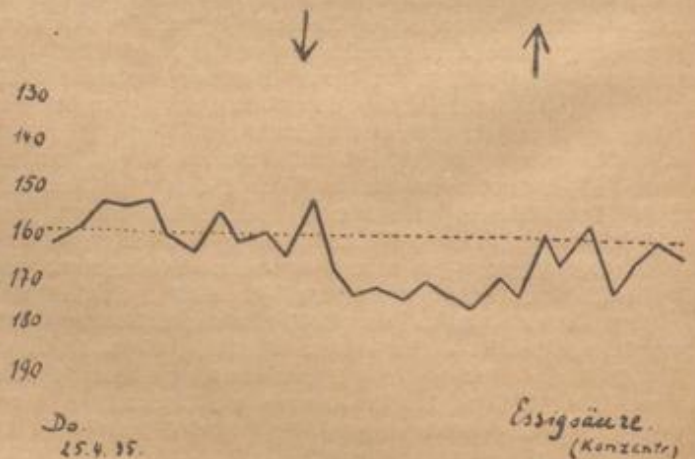


Fig. 6. Leitungswasser

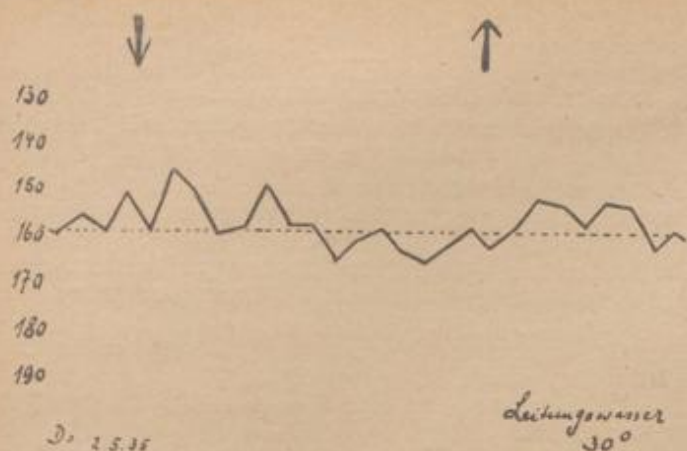


Fig. 7. Thermalwasser, frisch

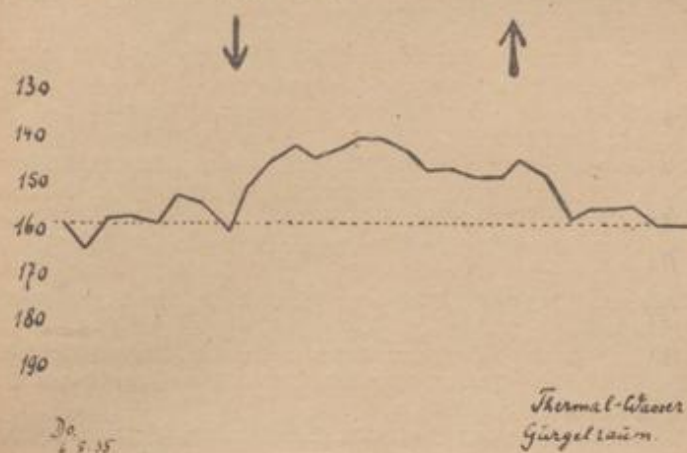
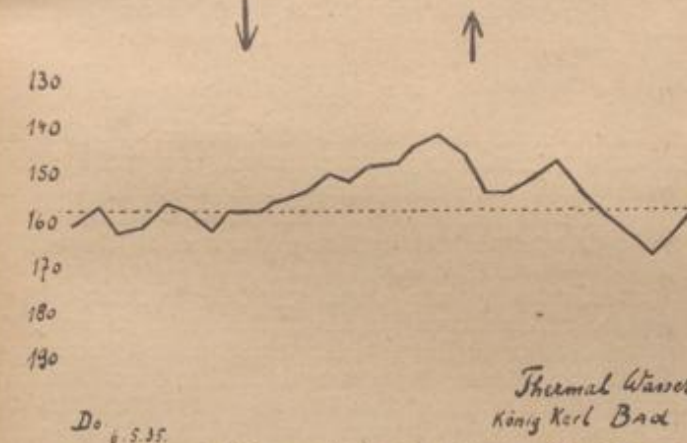


Fig. 8. Thermalwasser, 12 St. alt.



Sie sehen aus diesen zunächst noch tastenden Versuchen, daß die von Wildbad ausgeübte Zellwirkung auch wissenschaftlich nachweisbar, tatsächlich besteht. Ich habe den Versuch gemacht, die nach Wildbad passenden Krankheiten nach diesem leitenden Gesichtspunkt zu ordnen.

Fig. 9. Wildbader Heilanzeigen unter dem Gesichtspunkt der Zellwirkung.

- Störung des Zellstoffwechsels**
Harnsaure Diathese, Arteriosklerose, Arthritis psoriatica und alcaptonurica.
- Entzündliche und toxische Zellkrankheiten**
Die verschiedenen Formen des Gelenk-, Muskel- und Nervenrheumatismus, Neuritis, Myelitis, Meningitis.
- Krankheiten infolge Zellaufbrauch, Zellaufbrauch oder Zellschwächung**
Arthrosis deformans, vorzeitige Alterung, Hypertonie, Schwächezustände nach Operationen und Krankheiten, Knochenbrüche, Kriegsverletzungen, Narbenkrankheiten der fetten Häute (Brustfell, Bauchfell, Thrombosen) sowie des Nervensystems (spinale Kinderlähmung, Tabes).
- Innersekretorische Zellschwächung**
Basedow, Fettsucht, Magerfucht, Diabetes, Osteomalacie, Rachitis.
- Chronische Zellvergiftung**
mit Quecksilber, Arsen, Jod, Blei und dergl.

Diese Einteilung kann natürlich noch keine endgültige sein; ich hoffe aber, daß sich eine lebhaftere Diskussion entspinnen wird zwischen den Vertretern der bisherigen anatomischen Klassifizierung und denen der biologischen Richtung; zur weiteren Erkennung der Wildbadwirkung und zum Heile der Volksgesundheit. Es ist sinngemäß möglich, den Indikationsbereich auf weitere Krankheitsfälle derselben Kategorie auszudehnen. Dabei darf ich eine Bitte aussprechen, deren Folgerung aus dieser Anschauung sich von selbst ergibt: Schicken Sie uns möglichst frische Fälle, bei denen eine anatomisch nachweisbare Veränderung möglichst noch nicht erfolgt ist! Es ist selbstverständlich, daß Wildbad keine osteomalacisch verkrümmten Knochen wieder gerade biegen kann, und keine arthrotischen Gelenke wegzaubern. Gottlob kann die Regenerationskraft der Natur mit passender ärztlicher Unterstützung auch in solchen Fällen noch die Funktion bessern. Bei frischen Fällen jedoch kann Wildbad häufig eine restitutio ad integrum bewirken. Weiter ist selbstverständlich notwendig, in allen Fällen die biologische Kausalität so weit möglich zu ergründen, sei es daß sie in der Erbmasse selbst liegt, sei es, daß sie durch Umwelteinflüsse klimatischer, physikalischer, chemischer oder bakteriologischer Art verursacht sei; ebenso ist notwendig, daß der Hausarzt nach Schluß der Kur den Kranken darauf hinweist, daß nicht die Baderkur allein ohne eigenes Zutun gesund machen kann, sondern daß er auch in Zukunft unter sinngemäßer ärztlicher Anleitung seine Lebensweise entsprechend einzurichten hat.

Zum Schluß darf ich an die anwesenden Vertreter der Regierung die Bitte richten, unser Wildbad, das Kleinod des Gau's Württemberg in seinen Bestrebungen, zu einem biologischen Heilzentrum Deutschlands zu werden, tatkräftig zu unterstützen, damit es das werde, was sein alter Name besagt „Das Wildbad“.

Zeitenwende

Ein erwerbsloser Arbeiter sagte mir gestern in der Sprechstunde: „Mir kommt es gar nicht so sehr auf's Geld an, aber eine Tätigkeit möchte ich haben“. In diesen einfachen Worten drückt sich eine grundandere Einstellung zum Leben aus. Früher war die Arbeit beladen mit dem Fluch „im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen“ und dem mühsamen Ringen, sich am Dasein zu erhalten. Jetzt ist sie Lebens- und Tätigkeitsdrang des natürlichen Menschen, für den der Schweiß Gesundheit und Segen bedeutet. Auch sonst merken manche Zeitgenossen noch immer nicht, was geschieht. Es ist die seelische Umstellung aus dem Urgefühl der Angst in das des gläubigen Vertrauens. Das Urgefühl der Angst trieb und treibt die Massen in die Kirchen und unterwirft sie der Priesterkraft. Es treibt die Menschen auch teilweise zu uns Ärzten und da hat „unsere“ Umstellung zu beginnen. Fruchtbar wird die ärztliche Tätigkeit erst dann, wenn die Beratung wieder eine gemeinschaftliche Handlung ist, beruhend auf gläubigem Vertrauen. Solange der wissenschaftliche Apparat nur dazu dient, die Angst im Menschen zu vermehren, wirkt er ungesund. Solange die Therapie den Menschen zur Beschäftigung mit sich selbst und seiner Krankheit führt, wirkt sie nicht heilend. In jedem Krankenhaus sollte das Reden über Krankheiten den Patienten streng verboten sein. Jede Phobiasphobie, Carcinophobie und Bazillenfurcht, welche durch die ärztliche Tätigkeit hervorgerufen und geächtet wird, ist verwerflich. Wenn aber der Patient gläubig vertrauend zum Arzt kommt, daß er ihm rechtzeitig helfe, ist die seelische Haltung eine grundandere und nur diese Einstellung kann lösend und befreiend wirken. Unser Führer baut sein ganzes Werk auf dieser seelischen Tatsache auf. Wären die anderen Völker nicht blind, so müßten sie dies auch bei seinen außenpolitischen Bemühungen bemerken. Adolf Hitler will ein wirkliches „Füreinander“ nicht nur der Volksgenossen, sondern auch der Völker. Die Welt kann nicht glauben, daß einer da ist, der es wirklich ehrlich meint. Sie ist an doppeldeutige Worte, die nur verbergen, daß der Eine gegen den Anderen ist und ihn am liebsten über's Ohr hauen möchte, allzulange gewöhnt worden. Sie kann es einfach nicht glauben. Wir Ärzte können unendlich viel vom Führer lernen. Vor allem sein Wirklichkeitsgefühl, seine herrliche Nächternheit, gepaart mit Gläubigkeit. Er behandelt Jeden, wie er es vermag. Zu bedauern sind nur Jene, welche durch negatives Verhalten sich um's Leben bringen. Denn auch dies ist ein

Lebensgesetz, daß jedes negative Verhalten den Menschen zerstört, ohne daß er es ahnt. Alle diese Menschen sind dazu verurteilt, in die nationale Hölle zu kommen, die angefüllt ist mit allen Dänen, die nur immer miteinander kritteln, und nörgeln und alles mögliche schlimme Leben und sich an der Schadenfreude ergötzen, daß ungeheure Schwierigkeiten sich aufstürmen und man ihrer schließlich doch nicht Herr werde, und dann nichts anderes übrig bleibe, als auf die altbewährten Methoden der Vergangenheit zurückzugreifen. Diese „Rückwärts“, wie sie der Führer nennt, merken nichts von der „Zeitenwende“.

Dr. R., L.

Die Einengung der homöopathischen Ärzte

Die in der Nummer vom 19. April abgedruckte Bekanntmachung der RVD-Landesstelle betr. „Homöopathische Behandlung“ fordert eine Stellungnahme seitens der homöopathischen Ärzteschaft heraus.

Ich habe folgende Bedenken gegen die betr. Entscheidung des Preussischen Ärztekammerausschusses.

So gut wie alle jetztlebenden homöopathischen Ärzte sind darüber einig, daß kein Arzt, der in der Allgemeinpraxis steht, in allen Fällen mit homöopathischen Verdünnungen und Verreibungen auskommt. Er wird, wo diese nicht ausreichen, an das Wort denken, das Schiller den „Räubern“ vorangestellt hat: „Quod medicina non sanat, ferrum sanat; quod ferrum non sanat, ignis sanat“. Er wird also auch einmal zum Messer oder zum Glüh Eisen oder auch zum Morphin greifen, auch wo es sich etwa um nichtoperierbare Krebse handelt, oder zum Ricinusöl, wo es auf die rasche und gründliche Entleerung des Darms ankommt.

Die deutsche Ärzteschaft legt erfreulicherweise mehr und mehr Wert auf das Hausarzttum. Ein homöopathischer Hausarzt kann erst recht nicht auf die oben genannten Behandlungsmittel verzichten.

Aber jeder echte Homöopath wird aus dem Geist Hahnemanns heraus, auch ohne Ärztekammerverbot, ganz von selbst auf alle Behandlungsmittel verzichten, die zu chronischer Arzneivergiftung führen oder die nicht dem Hauptsatz der Homöopathie — übereinstimmend mit dem Hauptsatz aller Ärzte der Welt und der Weltgeschichte — entsprechen: „ne nocere!“

Die Anwendung der homöopathischen Arzneimittel kann sich nur auf die Fälle beschränken, wo die Heilkraft des Körpers noch hinreichend stark ist, die krankhaften Veränderungen zu wenden oder wo die Konstitution des Kranken genügend feinem empfindlich ist, um auf die feinen Heilreize der homöopathischen Arzneimittel zu reagieren.

Eine Folge jener Ärztekammerentscheidung wäre die, daß wir homöopathischen Ärzte alle Fälle, bei denen diese und die oben besprochenen Voraussetzungen nicht erfüllt sind, zu anderen Ärzten schicken müßten. Damit würde es z. B. einem Homöopathen unmöglich gemacht, auf dem Land zu praktizieren.

Uebrigens vermag niemand die Grenze zwischen allopathischen und homöopathischen Gaben anzugeben (ich bitte die Mitglieder des Preussischen Ärztekammerausschusses mir diese Grenze anzugeben).

Zudem ist die homöopathische Verdünnung gar nicht die einzige Grundsäule der Homöopathie. Nicht einmal die wichtigste. Wichtiger ist das Hahnemann'sche Rehnlichkeitsgesetz. Von diesem leitet sich ja auch der Name Homöopathie ab.

Jedenfalls kann aus Entschiedenheit gesagt werden, daß ein echter Homöopath, auch wenn er einmal zu anderen Heilmitteln greift, gewissenhaft daran denken wird, diese so zu handhaben, daß dem Kranken kein Schaden erwächst.

Zum Schluß: der homöopathisch geschulte Teil der Ärzteschaft erkennt rasch, ob ein Arzt, den er zum ersten Male aufsucht, ein echter Nachfolger Hahnemanns ist oder ein Konjunkturritter, deren es heute mehr gibt als früher.

Diesem vermag aber jene Ärztekammerentscheidung an sich das Handwerk nicht zu legen, ohne auch die echten Homöopathen zu treffen.

Dr. Pfleiderer, Ulm.

Fortbildungskurse und Tagungen

Vom 11. bis 14. September 1935 findet der „V. Internationale ärztliche Fortbildungskurs am Stuttgarter Homöopathischen Krankenhaus“

- in Stuttgart statt. Die Vortragsthemen lauten:
- Dr. R. Mann, Karau: Die Phlebitiden und ihre homöop. Behandlung.
- Dr. S. Preyer, Freudenstadt: Die Schichten der Rehnlichkeit.
- Dr. Ragnar Berg, Dresden: Die Folgen einer falschen Ernährung für die Gesundheit.
- Dr. M. Vircher-Venner, Zürich: Die Rolle der Nahrung in der Hygienese.
- Dr. A. Brauchle, Dresden: Die Naturheilkunde des praktischen Arztes.
- Dr. O. Dehler, Stuttgart: Klinische Demonstrationen zum Kapitel Verdauungsstörungen.
- Dr. F. Donner, Berlin: Die Bariumsalze in der homöop. Therapie.
- Dr. O. Fergler, Reutlingen: Die homöop. Behandlung der Bronchial-Erkrankungen.
- Dr. E. Haehl, Stuttgart: Die homöop. Behandlung der Frauenkrankheiten.
- Dr. A. Heisler, Königsfeld: Aus meinen Krankenblättern.
- Dr. S. Koebele, Galtv: Homöop. Behandlung der Kinderkrankheiten.
- Frau Dr. Linß, Heidelberg: Behandlung der Wechseljahrsbeschwerden.
- Dr. Jul. Mezger, Stuttgart: Kali carb. in der homöop. Therapie.
- Dr. L. Pfister, Saverne: Ueber effekt. Konstitutionstherapie.
- Dr. S. Rabe, Berlin: Homöop. Behandlung der Erkrankungen der oberen Luftwege.
- Dr. A. Stiegele, Stuttgart: Die homöop. Behandlung bei Krankheiten der Verdauungsorgane.
- Anmeldungen und nähere Auskunft durch die Kursleitung.
- Dr. Julius Mezger, Stuttgart-D., Kanonenweg 20.

Olympische Spiele 1936

Deutschland wird im nächsten Jahre auch eine Anzahl von Ärzten des Auslandes zu Gast haben. Vor, während und unmittelbar nach den Weltspielen erwächst der deutschen Sportärzteschaft eine ganze Reihe von Aufgaben, an deren Lösung sich nach Möglichkeit jeder einzelne — soweit es in seinen Kräften steht — beteiligen sollte.

Sportausübende und -begeisterte Kollegen haben vielfach schon jetzt Eintrittskarten für die Spiele bestellt. Daraus geht das außerordentliche Interesse der Sportärzteschaft hervor.

Zunächst soll eine Probeerhebung darüber gemacht werden, in welchem Ausmaß mit einer Beteiligung der Mitglieder unseres Bundes gerechnet werden kann. Bei hinreichend großer Anzahl ist an eine gemeinsame Unterbringung — soweit auf diese Wert gelegt wird — in einem Hotel gedacht.

Einzelne Mitteilungen über die Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen sind — wenn ein Interesse für den Arzt angenommen werden konnte — in unserem Bundesorgan „Arzt und Sport“ bereits erschienen. Künftig wird in steigendem Maße, wofür auch die Deutsche Medizinische Wochenschrift ihre Spalten öffnen wird, über den Fortgang der Dinge berichtet werden. Wer an der Ausgestaltung der Wochenschrift nach der genannten Richtung hin mitzuarbeiten gedenkt, möge sich melden und seine Gedanken darüber mitteilen.

Sportärzte-Lehrgänge 1935

- Mai/Juni. Düsseldorf, Allgemeiner Kurs, Kursleiter: Dr. R. Herzog, Düsseldorf, Moorenstr. 5;
- Mai/Juni. Berlin, Kursleiter: Dr. M. Brustmann, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 26;
- Ende Mai/Juni. Schörental b. Eisenberg/Thür., Sanitätsschule, Kursleiter: Med.-Rat Dr. Reich, Erfurt, Staatl. Gesundheitsamt;
- Juli. Frankfurt a. M., Allgemeiner Kurs, Kursleiter: Dr. Schmith, Frankfurt a. M., Gartenstr. 140;
- Juli/August. Bad Elster, Allgemeiner Kurs, Kursleiter: Stadt-med.-Rat Dr. Marloth, Leipzig O 27, Lausitzer Straße 26;

BEI SCHMERZEN-SPASMEN



ponopasin

TABLETTEN

Original-Packung zu 10 St. 1.33 o.U.
Original-Packung zu 20 St. 2.27 o.U.

SUPPOSITORIEN

Original-Packung zu 6 St. 1.31 o.U.
Original-Packung zu 12 St. 2.30 o.U.

DR. JOH. PHIL. PALM, CHEM.-PHARM. PRÄPARATE, SCHORNDORF / WÜRTT.

ZINKKOCOLL HARTMANN

Das Hautschuttpflaster
des Arztes
reizlos + zäh klebend + anschmiegend

PAUL HARTMANN AG. HEIDENHEIM ⁹/BR.
Abteilung Pflasterfabrik

Für HERZ und NERVEN LECITRAPP

schnell u. sicher wirkendes Roborans, Regenerans, Neurotonicum
KEIN BROM! KEIN ARSEN!

Wirkung nur durch die Güte und feinste Aufschlüsselung des Lecithins
mittels Spezial-Maschine
(coll. Lecith., Biphosphat, Eisenhydroxydsaccharat mit CU als Katalysator,
angereichert mit Traubenzucker und Pflanzen-Extr.)

1 Fl. 3.50 RM. 1/2 Fl. (Kassenz.) 2.00 RM.

durch alle Apotheken
Hersteller: Apotheker OTTO TRAPP, Tübingen. Proben bereitwilligst

RM. 270.- gespart!

Bausparvertrag G. d. F.

Abschlusssumme . . . RM. 30 000.—
Einzahlung einschliesslich Verwal-
tungsgebühr . . . RM. 1920.—
für . . . RM. 1650.—
zu verkaufen.

Angebote unter E 238 an Werbe-
dienst G. m. b. H., Frankfurt a. M.,
Leerbachstrasse 49.

Freyersbacher
Mineralwasser

Ein Laburweind
für den Gafindau
Ein Gailweind
für den Gailindau
Freyersbacher Mineralquellen
Bad Peterstal

Anzeigen im Ärzteblatt haben Erfolg!

Bei funktioneller und habitueller
Obstipation

Kytta-Lax

das rein pflanzliche Abführmittel
Neu zu den Kassen zugelassen

durch spezielle Behandlung der Aloe
frei von schädlichen Nebenwirkungen
auf Uterus und Pfortadersystem.

30 Dragees RM. 0.89 o. U.
300 Dragees RM. 5.73 o. U.

Äusserste Wirtschaftlichkeit.

Literatur und Proben kostenlos durch
Kytta-Präparate Apotheker Souter, Alpirsbock, Württ.



August/September. Vbl auf Föhr, Lehrgang für SS-Aerzte,
 Kursleiter: Prof. Lorenz, Hamburg, Jungiusstr. 1;
 September. Vbl auf Föhr, Allgemeiner Lehrgang, Kursleiter:
 Prof. Lorenz, Hamburg, Jungiusstr. 1.
 Deutscher Sportärzte-Bund e. V.
 Der Geschäftsführer: gez. Dr. Mallwitz

„Werbungskosten“ und „Betriebsausgaben“ der freien Berufe im Spiegel der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes

Von Dr. Fritz Weiß, Diplomvolkswirt, Freiburg i. Br.

Um kasuistische Aufzeichnungen zu vermeiden, pflegt der Gesetzgeber Begriffe nur allgemein festzulegen. Die Entscheidung darüber, ob einzelne, speziell gestaltete Lebensvorgänge oder Tatsachen als begriffszugehörig anzusehen sind, weist er den Gerichten zu.

Innerhalb dieses Aufgabenbereiches hat sich auch der Reichsfinanzhof betätigt, als er an Hand des nun außer Kraft gesetzten alten Einkommensteuergesetzes zu folgenden Fragen Stellung nahm:

1. Können Kosten, die einem Arzt dadurch entstehen, daß er auf der Fahrt zu einem Patienten mit seinem Kraftwagen einen Schaden verursacht, als Werbungskosten abgezogen werden? Und
2. Sind Aufwendungen, die ein Arzt im Interesse einer Forschung macht, als Werbungskosten abzusetzen?

ad 1) im Gegensatz zur 2. Frage wird hier die ablehnende Antwort auch vom Reichsfinanzhof geteilt. Die Entscheidung hat folgenden Wortlaut:

„Es mag zutreffen, daß die Kraftwagenbenutzung mit der Ausübung des Berufes des Beschwerdeführers im engsten Zusammenhang steht, daß der Beschwerdeführer den Beruf, so wie er ihn ausübt, ohne Kraftwagen wohl kaum ausüben könnte.

Nicht kann anerkannt werden, daß die hier vorliegende strafbare Handlung der strafbaren Körperverletzung für den Beruf der Aerzte typisch oder auch nur üblich wäre, wobei dahingestellt bleiben kann, ob das in diesem Zusammenhang als steuerlich bedeutsam anerkannt werden könnte. Es wird zutreffen, daß heute die große Mehrzahl der Landärzte in eigenen

Kraftwagen fährt und daß die Kraftwagenbenutzung für Landärzte zum Beruf gehört. Es ist aber keineswegs dargetan, daß eine Bestrafung von Landärzten wegen schuldhafter Verursachung von Kraftwagenunfällen so häufig vorkäme, daß man von einem unvermeidbaren Berufsvergehen sprechen könnte. Der R.F.H. würde selbst bei Chauffeuren und Kraftwagensbestizern, die selbst ihren Wagen fahren, nicht annehmen, daß Bestrafung wegen Körperverletzung usw., die infolge eines fahrlässig herbeigeführten Unfalles eingetreten ist, als Betriebsvorfall anzusehen sei und daß die daraus erwachsenden Ausgaben als Betriebsausgaben den Gewinn minderten.

ad 2) Das F.G. verneint diese Frage. Handle es sich doch dabei um den wissenschaftlichen Nachweis, daß die von dem Pflichtigen ermittelte neue Behandlungsweise richtig sei. Die Praxis zu vergrößern oder Einnahmen aus dem Vertrieb des Heilmittels zu erzielen, sei jedoch nicht Zweck der Aufwendungen gewesen. Mitbin könne von „Werbungskosten“ nicht gesprochen werden, da das Gesetz darunter nur die Aufwendungen verstehe, die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung anderer als aus dem Betrieb herrührender Einkünfte gemacht werden.

Der Senat hat sich dem Gedankengang des F.G., das glaubte, es müsse sich um „Werbungskosten“ handeln, auch deshalb nicht angeschlossen, weil es diesen Begriff viel zu eng nahm. Er hat vielmehr einer freieren Auffassung Raum gegeben:

„Es handelt sich um Betriebsausgaben des freien Berufes als einer einseitlichen Tätigkeit. Eine Ausnahme kann nur dann Platz greifen, wenn die Forchertätigkeit auf einem dem freien Beruf wesensfremden, mit ihm schon äußerlich nicht zusammenhängenden Gebiet liegt oder sich als Liebhaberei oder Sport darstellt. Die Forchertätigkeit läßt sich sonst von der Ausübung des freien Berufes nicht trennen. Sie hängt vielmehr so eng mit dem freien Beruf zusammen, daß die Aufwendungen auf sie als Betriebsausgaben des freien Berufes angesehen werden müssen.“

Die Beurteilung der letzteren Frage zeigt besonders deutlich, wie große Fortschritte uns das Einkommensteuergesetz von 1934 gebracht hat. Es beschränkt den Begriff der „Werbungskosten“ auf das Gebiet der Einkunftsarten gemäß § 2 Abs. 3 Ziffer 4-7. Sonst und mitbin auch für Angehörige der freien Berufe gilt der Begriff der „Betriebsausgaben“ als der Aufwendungen, die durch den Betrieb veranlaßt sind. Hätte man von vornherein den Fall von dieser neuen Grundlage aus betrachten können, so wäre ein Zweifel kaum möglich gewesen.

Landesstelle Württemberg und Provinzstelle Hohenzollern

Bekanntmachungen

NB!

Abrechnung I/35

Aus verschiedenen Gründen wird die Abrechnung I/35 vom üblichen Zeitpunkt (20.6.) weg auf den 30.6.35 verlegt. Auf die Bekanntmachung auf Seite 107 (Heft 9) verweise ich bei dieser Gelegenheit. Dr. Stähle.

Gebühr für Unfruchtbarmachung

Berichtigung.

In der Bekanntmachung in Heft 7, Seite 84, hat sich ein Fehler eingeschlichen, der dann auch in die Antwort auf Frage 26 (Seite 121) einging:

Die Mindestgebühr der Ziffer 136 (bei weiblichen Personen) ist RM. 40.—.

Bei dieser Gelegenheit fügen wir gleich an, daß Untersuchung und Nachbehandlung neben den Ziffern 135 oder 136 gesondert in Rechnung gestellt werden dürfen.

R.V.D.-Landesstelle.

Änderung der Preugo

Durch Ministerialerlaß vom 2.7.34 ist Ziffer 76 b der Preugo geändert worden. Bei Ziffer 258 der für Württemberg und Hohenzollern umgearbeiteten Preugo sind daher die Wort „neben der“ zu ersetzen durch „außer der etwa entstandenen“. R.V.D.-Landesstelle.

Postbeamtenkrankenkasse

Die 1 v. H. Verwaltungskosten von Honoraren der Krankenkasse für Beamte der Deutschen Reichspost im Bezirk der Reichspostdirektion Stuttgart (Postbeamtenkrankenkasse) zu erheben, wäre Arbeit nötig, die zum Ergebnis in einem Mißverhältnis stünde. Die Honorare für diese Kasse bleiben daher von Abzügen, da solche für die Vst und für die Ausgleichskassen der R.V.D. ohnehin nicht in Frage kommen, bis auf weiteres ganz befreit. Dr. Stähle.

Grenzärzte

Den an Baden angrenzenden Ärzten gebe ich eine für Baden erlassene Anordnung auszugsweise zur Beachtung bekannt:

„Die Kreisbezirke sind grundsätzlich aufgehoben. Wenn Ärzte am Site eines anderen Arztes Besuche ausführen,

so dürfen sie für die Klasse keine Begegebühren berechnen, müssen diese aber bei den Patienten erheben. Fachärzte dürfen Begegelder nur bei Konsilien berechnen. Jeder Patient darf einen Arzt in einem anderen Kurbezirk aufsuchen, der Arzt aber darf keine regelmäßigen Besuche in einem anderen Kurbezirk ausführen. Die zum Teil bestehenden „Meldestellen“ der Ärzte sollen verschwinden.

Zum Schutz der einzelnen Landarztsitze soll veranlaßt werden, daß kein Stadtarzt den Bezirk eines Landarztes aufsuchen darf, ohne den Patienten die Begegelder in Anrechnung zu bringen.“

Wenn nötig, gibt die Landesstelle auf Anfrage weitere Auskunft.
Dr. Stäble.

Ärztliche Versorgung der Landjahrpflichtigen

Vom Württembergischen Kultusministerium erfahren wir, daß die Landjahrpflichtigen in Württemberg nicht bei der Deutschen Krankenversicherungs-A. G. versichert sind. Der in Heft 17 des „Deutschen Arzteblattes“ bekanntgegebene Vertrag gilt also für württembergische Landjahrbeime nicht, vielmehr trägt die Kosten ärztlicher Behandlung die Staatskasse.

K. V. D. Landesstelle.

Hilfsärzte

Auf die Bekanntmachung der Reichsführung der K. V. D. in Heft 20 „Deutsches Arzteblatt Seite 494“ machen wir nachdrücklich aufmerksam.

K. V. D. Landesstelle.

Privatliquidationen an kinderreiche Familien

Die Reichsführung der K. V. D. wünscht, daß bei der Rechnungsstellung ärztlicher Behandlung an kinderreiche Familien besonderes Entgegenkommen gezeigt wird.

K. V. D. Landesstelle.

Ärztetunster und Missionsgesellschaften

Sofern auch in unserem Gebiet Missionsgesellschaften an Ärzte herantreten sollten mit der Bitte, alle verfügbaren Medikamente (Ärztetunster) zur Abholung für spätere Verwendung an ausländischen ärztlichen Missionsdienst bereit zu halten, geben wir bekannt, daß solchen Ersuchen nicht nachgekommen werden darf.

K. V. D. Landesstelle.

Stuttgart, den 27. Mai 1935.

Zustellung des Arzteblattes für Württemberg und Baden

Beschwerden wegen unregelmäßiger Zustellung des Arzteblattes sind ausschließlich an das zuständige Postamt zu richten. Bei Verzichten ist die Ueberweisung des Blattes an den neuen Wohnort beim bisherigen Postamt zu beantragen.

K. V. D. Landesstelle.

Württ. Ministerium des Innern

Die Diphtheriesera aus der J. G. Farbenindustrie A. G. in Höchst a. M. mit den Kontrollnummern 3539 bis 3567, die Diphtheriesera aus den Behringwerken in Marburg a. L. mit den Kontrollnummern 1312 bis 1346, die Diphtheriesera aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden mit den Kontrollnummern 414 und 415, die Diphtheriesera aus der Chemischen Fabrik Schering-Kahlbaum in Berlin N 39 mit der Kontrollnummer 305, die Diphtheriesera aus der Chem. Fabrik E. Merck in Darmstadt mit der Kontrollnummer 467, sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden. — Die Tetanussera aus der J. G. Farbenindustrie A. G. in Höchst a. M. mit den Kontrollnummern 3350 bis 3378, die Tetanussera aus den Behringwerken in Marburg a. L. mit den Kontrollnummern 1977 bis 1997, die Tetanussera aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden mit der Kontrollnummer 517, die Tetanussera aus der Gesellschaft für Seuchenbekämpfung

in Frankfurt a. M. Niederrad mit den Kontrollnummern 20 und 21, die Tetanussera aus dem Serum-Institut Dr. Schreiber in Landsberg a. W. mit der Kontrollnummer 31, die Tetanussera aus dem Pharmazeutischen Institut L. W. Gans in Oberursel a. L. mit der Kontrollnummer 82, die Tetanussera aus der Gesellschaft für Seuchenbekämpfung in Frankfurt a. M. Niederrad mit den Kontrollnummern 31 und 39, sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden. — Die Meningokokkenserum aus der J. G. Farbenindustrie A. G. in Höchst a. M. mit den Kontrollnummern 241 bis 256, die Meningokokkenserum aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden mit den Kontrollnummern 34 und 35, die Meningokokkenserum aus der Chem. Fabrik E. Merck in Darmstadt mit der Kontrollnummer 72, sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden. — Die Ruhrsera aus der J. G. Farbenindustrie A. G. in Höchst a. M. mit den Kontrollnummern 273 bis 279, die Ruhrsera aus den Behringwerken in Marburg a. L. mit den Kontrollnummern 148 bis 157, die Ruhrsera aus der Chem. Fabrik E. Merck in Darmstadt mit der Kontrollnummer 49, sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden.

Nachweisung

über die amtlich gemeldeten Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten (Todesfälle in Klammern).

18. Jahreswoche vom 28. April bis 4. Mai 1935

	früherer				Württemberg
	Neckar-Kreis	Schwarzw.-Kreis	Jagst-Kreis	Donau-Kreis	
Diphtherie	31 (2)	12 (1)	1 (—)	9 (—)	53 (3)
Scharlach	27 (—)	17 (—)	5 (—)	15 (—)	64 (—)
spinale Kinderlähm.	—	—	—	1 (—)	1 (—)
Paratyphus	1 (—)	1 (—)	—	—	2 (—)
Typhus	—	2 (—)	—	—	2 (—)
Kindbettfieber . .	—	1 (—)	—	—	1 (—)
Tuberkulose der Atmungsorgane	3 (8)	3 (3)	3 (3)	1 (3)	10 (17)
Blutschvergiftung	—	—	—	1 (—)	1 (—)

19. Jahreswoche vom 5. bis 11. Mai 1935

Diphtherie	30 (1)	6 (—)	7 (—)	7 (1)	50 (2)
übertr. Genidstarre	—	—	—	2 (—)	2 (—)
Scharlach	29 (—)	12 (—)	8 (1)	18 (—)	67 (1)
übertr. Kinderlähm.	—	—	—	1 (—)	1 (—)
Unterleibstypus	—	1 (—)	—	—	1 (—)
Kindbettfieber . .	—	1 (—)	—	1 (1)	2 (1)
Tuberkulose	9 (9)	5 (6)	1 (1)	1 (2)	16 (18)
Trichinose	—	4 (—)	—	—	4 (—)

Allgemeine Ortskrankenkasse Stuttgart

Übersicht über den Mitglieder- und Krankenstand vom 29. April bis 4. Mai 1935

	Mitgliederzahl		Arbeitsunfähige
Wochendurchschnitt der Vorwoche:	164 189	6153	3,74
Der oben angegebenen Woche:	163 209	5970	3,65

vom 6. bis 11. Mai 1935

Wochendurchschnitt der Vorwoche:	163 209	5970	3,65
Der oben angegebenen Woche:	163 617	5978	3,65

Dereinsleben

Stuttgarter ärztlicher (wissenschaftlicher) Verein

Sitzung am Donnerstag, den 6. Juni 1935, abends 8 Uhr c. t. im Med. Landesuntersuchungsamt, Vortragsaal, Kzenbergstr. 14a, Tel. 29141.

Tagesordnung:

- 1) Hr. Schmidtman: Diphtherietodesfälle.
- 2) Hr. Schmidtman: Uteruskrebs bei Jugendlichen an Hand von Kürettagen und Operationsmaterial.

- 3) Herr Groß: Klinische Demonstrationen.
 4) Herr Groß: Die operative Behandlung der Schenkelhalsbrüche (mit Operationsfilm). Erich Schmidt.

Medizinisch-Naturwissenschaftl. Verein Tübingen

Vortragsabend

am Montag, den 3. Juni 1935, um 20.15 Uhr
 im Hörsaal des Pathologischen Instituts

Tagesordnung:

- 1) Herr Werner Schmidt: Das Scheidenepithel der Ratte bei Avitaminose A.
- 2) Herr Schairer: Ueber die Kerngröße beim Karzinom.
- 3) Herr Dietrich: Demonstrationen.

Der Schriftführer: W. Jacobi.

Herzlicher Bezirksverein XI Rottweil

Der Beitrag für 1935 beträgt 10.— RM. Diejenigen Mitglieder, die noch nicht bezahlt haben, bitte ich, den Betrag auf mein Konto bei der Kreispartasse Rottweil oder auf mein Postcheckkonto Stuttgart 38912 einzahlen zu wollen. Beiträge, die bis 15. Juni nicht eingegangen sind, werden durch Nachnahme erhoben. Betsch, Schriftführer.

Württembergische ärztliche Unterstützungskasse

Freiwillige Jahresbeiträge:

Oberamt Tettnang (durch Herrn Dr. Frz. Aiberlen): Dr. Doehring 5, Dr. Dörfler 5, Dr. Reppeler 20, Dr. Aiberlen 10, Dr. Friz Sauter 5, Dr. Wieland 5, sämtliche in Friedrichshafen, Dr. Davidsohn in Neudorf 5, Dr. Rischner in Reutkirch 5, Dr. Rutterer in Tettnang 10, Dr. Wiederheim in Krehbrunn 10, Dr. Remmlinger in Spaltenstein 3. Zuf. 83 RM.

Oberamt Waiblingen (durch Herrn Med.-Rat Dr. Koh): Dr. Köster in Winnenden 10, Dr. Gmelin in Stetten i. N. 10, Dr. Seibold in Neckarremis 5, Dr. Ulrich in Fellbach 5, Dr. Steng in Enderbach 10, Dr. Pöhlmann, Ehearzt 15, Dr. Ranz 10, Dr. Rubin 10, Dr. Herrlein 5, sämtliche in Waiblingen. Zuf. 80 RM.

Oberamt Schorndorf (durch Herrn Med.-Rat Dr. Koh): Dr. Schmid 20, Dr. Kiegel 10, Dr. Adfittin 10, Dr. Berger, Ehearzt 10, sämtliche in Schorndorf. Zuf. 50 RM.

Dr. Ida Krauß 8 RM., Dr. Stanglmayr 5 RM., Dr. Rinholz 5 RM., Dr. Cloos 10 RM., Dr. Pfeleiderer 50 RM., sämtliche in Ulm, Oberstabsarzt Dr. Braun in Balingen 10 RM., Dr. Fröhner in Neckarhartach 10 RM., Dr. Spindler in Hellsbrunn 5 RM., Dr. Mahler in Dornstetten 10 RM., Dr. Bader in Altshausen 10, und 10 RM., Dr. Bubenhofer in Freudenstadt 10 RM., Fräulein Dr. Bogt in Waldsee 10 RM., Dr. Wilhelm Dürr in Dall 50 RM., Dr. Ribler in Dall 5 RM., Dr. Schwarzenböcker in Hirrlingen 10 RM., Dr. Wader in Bernhausen 10 RM., Dr. Friz Reif in Stuttgart 2 RM., Dr. Vouche in Nilsfeld 10 RM., Dr. Gades in Stuttgart 10 RM., Dr. Pregitzer in Künzelsau 10 RM.

Gaben zum Grundstock:

Dr. Krusche in Badnang, abgelehntes Honorar 25 RM.

Herzlichen Dank!

Stuttgart, den 25. Mai 1935.

Der Geschäftsführer: Dr. Boepprich.

Sonntagsdienst im Monat Juni 1935

2. Juni 1935: Dr. Veigel, Arndtstr. 39, F. 61027; Dr. Hiler, Langestraße 20, F. 22372; Dr. Altemüller, Kernerpl. 5, F. 21550.
9. Juni 1935: Dr. Bilsinger, Schwabstr. 92, F. 65066; Dr. Salmann, Hauptstätterstr. 84, F. 73795; Dr. Weggoldt, Ostendstr. 76, F. 41978.
10. Juni 1935: Dr. Scherer, Neckarstr. 26, F. 24372; Dr. Brenner, Hölderlinpl. 1, F. 60706; Dr. Stühner, Neckarstr. 229, F. 40391.

16. Juni 1935: Dr. Rebmann, Böblinger Str. 256, F. 72920; Dr. Zimmerlich, Schellingstr. 19, F. 20563; Dr. Zoergel-Marx, Heidesäckerstr. 1, F. 40888.

23. Juni 1935: Dr. Schötle, Ob. Faulstueve 72, F. 62146; Dr. Schwarzlopf, Friedrichstr. 7, F. 20189; Dr. Meber, Gaisbura, Reubäuserstr. 7, F. 40002.

30. Juni 1935: Dr. Winter, Notedöblstr. 85, F. 64545; Dr. Scherer, Neckarstr. 26, F. 24372; Dr. Böbel, Neckarstr. 198, F. 42459.

Personalmeldungen

Gestorben:

Am 26. 4. 1935: Dr. Otto v. Belver.

Zulassung zur Röntgentätigkeit gem. § 13 RRV:

Im Einvernehmen der Vertragsparteien wurde Herr Dr. Schilling-Somaringen zur Röntgenagnostik unter Ausschluß der Magen-, Darm-, Nieren- und Schwangerchaftsaufnahmen zugelassen. RVD-Landesstelle.

Verschiedenes

Zu verkaufen:

Gut erhaltener Diathermie-Apparat, 220 Volt Wechselstrom zu einem Drittel des Anschaffungswertes, ferner

Quarzlampe, Original Danau, für 110 Volt Gleichstrom, Nr. 137473, 4 Ampere, auf 4 Fuß fahrbar, komplett, gut erhalten. Anfragen an RVD-Landesstelle.

Frage ? Antwort

Frage 27. Die Veröffentlichung der Berechnung der Transportkosten im Arztblatt für Württemberg und Baden vom 17. Mai 1935 Nr. 10 ist mir nicht ganz klar.

Darf ich um Erläuterung an Hand eines Beispiels bitten?

Antwort: Sie transportieren einen in Ihrem Ort erkrankten Versicherten in das nächst liegende Krankenhaus nach X. zur stationären Behandlung. Die Entfernung von Ihrem Arztstüb nach X. beträgt beispielsweise 5 Kilometer, der Begegeldsatz in Ihrem Bezirk RM. —.45 für den einfachen Kilometer. Sie dürfen also berechnen $10 \times RM. —.45 = RM. 4.50$ zum Auszahlungssatz von 80 v. S. = RM. 3.60. Außerdem erhalten Sie für den Transport, d. h. für den Weg, den Sie mit dem Kranken zurückgelegt haben, einen Zuschlag von RM. —.20 je Kilometer, also im vorliegenden Falle einen Zuschlag von RM. 1.—. Sie hätten folglich der Krankenkasse für den Krankentransport insgesamt in Rechnung zu stellen RM. 4.60. Kosten für Krankentransporte zur stationären Behandlung werden von den Krankenkassen unmittelbar getragen.

Wohnt oder befindet sich der Erkrankte außerhalb Ihres Arztstübes, so ist das Begegeld anlässlich des Besuches des Kranken in die Begegeldlisten einzutragen, während die Transportkosten der Kasse in Rechnung zu stellen sind.

Beispiel: Entfernung vom Arztstüb nach dem Aufenthaltsort des Kranken 4 Kilometer; vom Aufenthaltsort des Kranken nach dem Krankenhaus 5 Kilometer; vom Krankenhaus nach dem Arztstüb 6 Kilometer. In die Begegeldliste sind einzutragen 4 Kilometer. Als Transportkosten sind der Kasse in Rechnung zu stellen $5 + 6$ Kilometer = 11 Kilometer und Transportzuschlag nach obiger Berechnung.

Landesstelle Baden

Bekanntmachungen

Tuberkulose-Bekämpfung

Im Rahmen der Neuorganisation der Tuberkulose-Bekämpfung durch Unterstellung unter das staatl. Gesundheitsamt ergibt sich aus den Erfahrungen der vergangenen Zeit die Notwendigkeit noch engerer Zusammenarbeit aller Teile der Ärzteschaft mit den Tuberkulose-Organisationen, als sie bisher praktisch wurde.

Das Heilverfahren in den Tuberkulose-Heilstätten bleibt nach wie vor ein Zweig der Tuberkulose-Bekämpfung, der unentbehrlich ist und durch die obenangedeutete engere Zusammenarbeit der berufenen Kreise noch wirksamer gestaltet werden muß als bisher.

Da erfahrungsgemäß persönliche Kenntnis der Sache und der mitwirkenden Personen das beste Mittel sind, Mängel aus Unkenntnis oder gar bewußt herbeigeführte Hemmungen zu beseitigen, hat der Herr Leiter der Landesversicherungsanstalt Baden sich damit einverstanden erklärt, daß in den Heilstätten Friedrichsheim-Zuisenheim voraussichtlich in den Monaten Juli, September, Oktober und November 1935

1. Wochenendkurse
2. Hospitantenkurse

abgehalten werden, die in Ergänzung der wissenschaftlichen Fortbildungskurse des Tuberkulose-Krankenhauses Rohrbach neben dem Kennenlernen der Heilstätten und ihrer Tätigkeit den beteiligten Ärzten vor allem auch Gelegenheit zur praktischen Mitarbeit und zur Einsicht in die positiven und negativen Seiten der Tuberkulose-Behandlung und Behandlung geben sollen.

Zu 1. Wochenendkurse:

Beginn Samstags 15 Uhr, Abschluß Sonntagsnachm. Geeignet besonders zur persönlichen Fühlungnahme mit den Behandlungsstellen für Tuberkulose-Fürsorgeärzte, Amtsärzte usw.

Zu 2. Hospitantenkurse:

Kursdauer voraussichtlich 8 Tage.

Geeignet für alle Ärzte, die das Bedürfnis haben unter eigener praktischer Mitarbeit Möglichkeiten, die die neuzeitliche Tuberkulose-Erkenntnis auch für die ambulante Praxis schafft, zu erwerben.

Anmeldungen an den Unterzeichneten Direktor der Heilstätten Friedrichsheim-Zuisenheim über Randern unter Angabe der gewünschten Kurart und Zeit erbeten. Terminfestlegung erfolgt nach Uebereinkunft.

Für die in den Heilstätten gewährte Unterkunft und Verpflegung wird der Betrag von RM. 1.80 täglich erhoben. Bahnstation Müllheim (Baden), wo Abholung erfolgt.

Dr. Morgenstern, Direktor der Heilstätten Friedrichsheim-Zuisenheim.

Bücherbesprechungen

Dr. med. Rehder, Die Ueberwindung der Zuckerkrankheit durch eigene Leistung. Verlag der Deutschen Ärzteschaft, Berlin 1934. Preis RM. 1.20.

Die kleine Schrift will eine Anleitung des Patienten zur Unterstützung der Vorschriften des behandelnden Arztes sein. Vor allem wird die Erkenntnis dafür gefördert, daß die Zuckerkrankheit durch Fastenzeiten (fettarme Magerkost) heilbar ist und ihre Entstehung durch gewohnheitsmäßige Magenüberladung begünstigt werden kann. Die Gründe, warum viele Zuckerkranken ihr Leiden nicht loswerden, werden aufgezeigt, und besonders zur Geduld, Selbstbeherrschung, zur „Kurtene“ ermahnt. Besonders zu begrüßen sind die Vorschriften zur Ausfüllung der angegebenen Vordrucke und zur richtigen Gewinnung des Nüchternes, um dem behandelnden Arzt die Beurteilung der Bilanz des Körperhaushaltes erst zu ermöglichen. Die in den Schlußanmerkungen gegebenen Anweisungen

Standes-Ordnung — Facharzt-Ordnung Richtlinien für Anzeigen und Schilder

Allen Berufsgegnossen wird die Anordnung der Kassennärztlichen Vereinigung Deutschlands über die Standes- und Facharzt-Ordnung in Nr. 19/35 des „Deutschen Arzteblattes“ (Seite 459—465) in ihrem eigenen Interesse dringend zur Kenntnisnahme und genauen Beachtung empfohlen.

Zusbesondere sind die Richtlinien für Anzeigen, für Facharztbezeichnungen und Schilder genau einzuhalten.

Für notwendig werdende Abänderungen wird eine Frist bis zum 1. Juli 1935 gesetzt.

Die KVD-Landesstelle Baden.

Der Geschäftsführer: Dr. B e h m.

Badisches Statistisches Landesamt

Nachweisung

über die amtlich gemeldeten Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten (Todesfälle in Klammern).

19. Jahreswoche vom 5. bis 11. Mai 1935

Krankheiten	Landeskommissärbezirke				Land Baden
	Konstanz	Freiburg	Karlsruhe	Mannheim	
Diphtherie	3 (—)	35 (—)	15 (—)	11 (3)	64 (3)
übertr. Genickstarre	—	—	—	—	—
Scharlach	14 (—)	35 (—)	23 (2)	31 (—)	103 (2)
übertr. Kinderlähmg.	—	1 (—)	—	—	1 (—)
Paratypus	—	1 (—)	—	—	1 (—)
Unterleibstophus	—	—	3 (—)	—	3 (—)
Kindbettfieber	—	3 (—)	—	—	3 (—)
Körnerkrankheit	—	—	—	—	—
Tuberkulose der Atemungsorgane	8 (4)	21 (8)	5 (5)	8 (6)	42 (23)
Fleischvergiftung	—	—	—	—	—

20. Jahreswoche vom 12. bis 18. Mai 1935

Diphtherie	4 (—)	33 (—)	11 (—)	7 (—)	55 (—)
übertr. Genickstarre	—	—	—	—	—
Scharlach	7 (—)	33 (—)	10 (—)	32 (—)	82 (—)
übertr. Kinderlähmg.	—	1 (—)	—	—	1 (—)
Paratypus	—	—	—	—	—
Unterleibstophus	—	—	1 (—)	—	1 (—)
Kindbettfieber	1 (—)	3 (—)	1 (—)	—	5 (—)
Körnerkrankheit	—	—	—	—	—
Tuberkulose der Atemungsorgane	6 (3)	17 (2)	3 (2)	6 (4)	32 (18)
Fleischvergiftung	—	—	—	—	—
Fischvergiftung	—	—	—	2 (—)	2 (—)

gen zu Behandlungen einzelner lästiger Symptome könnten weggelassen. Da das Bäcklein geeignet ist, das Selbstvertrauen des Patienten wiederherzustellen und die Zusammenarbeit mit dem behandelnden Arzt wesentlich zu erleichtern, gehört es in die Hand recht vieler Zuckerkranken!
Dr. M.

Dr. med. Rehder, Der Stuhlgang. 3. Auflage. Verlag der Deutschen Ärzteschaft, Berlin 1934. Preis RM. —.90.

Verfasser wendet sich an den Kreis derjenigen Gesunden, die durch falsche Erziehung oder Lebensgewohnheiten verlernt haben, ihre Darmtätigkeit in Ordnung zu halten und dadurch zum Mißbrauch von Abführmitteln veranlaßt werden. In gemeinverständlicher Weise werden die Darmfunktionen und ihre gewöhnlichen Störungen besprochen, und in einer Reihe einfacher aber um so beherzigerwertiger Regeln gezeigt, wie man derselben Herr werden kann, ohne zum Stuhlhyponochorder zu werden. Ein freimütiges Wort zur rechten Zeit kann hier

Wunder tun, und deshalb gehört das Schriftchen in die Hand recht vieler bisher irreführender Patienten, um den Mißbrauch von Abführmitteln zu verhüten. Auch die Krankenkassen sollten Interesse an der Verbreitung dieser Schrift nehmen, denn sie unterstützt den ärztlichen Rat und spart die Kosten für die viel zu oft, viel zu lang oder dauernd eingenommenen Abführmittel.
Dr. M.

Herzleiden und die anderen Kreislaufkrankungen. Ihre Ursachen und Bekämpfung. Von Dr. D. Burwinkel, Bad Nauheim. Neu herausgegeben und erweitert von Dr. Gottfried Huebener, Bad Nauheim. 40.—42. Tausend. Verlag der Verzl. Rundschau Otto Smelin, München 2 BS. 64 S., geb. RM. 1.80, geb. RM. 2.70.

Eine Schrift, die im 40.—42. Tausend erscheint, bedarf eigentlich keiner Empfehlung. Die Verfasser geben aus dem Reichtum ihrer langjährigen Erfahrung eine Fülle belehrender Aufklärungen über Ursache, Entstehung, Verlauf und Folgezustände der Kreislaufkrankungen. Für die Verhütung und Bekämpfung der Kreislaufstörungen wird der Ernährung, der Körperbewegung, der Hautpflege und der Verdauung eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Besonders wichtig für den Herzkranken ist die Lebensweise, auf die näher eingegangen wird. Des Weiteren wird die Frage der Zulässigkeit der Heirat herzkranker Mädchen, das Verhalten bei der Schwangerschaft und in der Wechselzeit besprochen, ferner das Ausmaß der zuträglichen Bewegung, die Heilgymnastik und die Möglichkeit sportlicher Tätigkeit erörtert. Auch das wichtige Kapitel über das Verhältnis des Herzkranken zum Arzt erfährt eine eingehende Würdigung. Somit findet der Laie alles für ihn Wissenswerte in kurzer und trefflicher Weise zusammenge stellt.

Der Blutdruck des Menschen. Für weitere Kreise dargestellt. Von San.-Rat Dr. A. Hesse, Bad Kissingen. 4., neu bearbeitete Auflage. Verlag der Verzl. Rundschau Otto Smelin, München 2 BS. 43 S., RM. 1.20, geb. RM. 2.10.

Als Mode mag die Blutdruckangst überwunden sein; dennoch ist es verdienstlich, richtiges Wissen über die Methode der Blutdruckmessung, den normalen, zu niedrigen, stark oder mäßig erhöhten Blutdruck, über Abverfallung, über die Möglichkeiten zur Erhaltung eines normalen, und Behandlung des krankhaft veränderten Blutdrucks u. dergl. mehr zu verbreiten. So dient auch dieses kleine empfehlenswerte Buch dem Zwecke, Verhütung durch Belehrung zu schaffen; denn die Blutdruckangst erhöht den Blutdruck mehr als jede andere Schädlichkeit. Das vorzüglich ausgestattete Heft bildet die Nummer 47 in der Sammlung „Der Arzt als Erziehler“.

Die Grundgedanken der Erbfunde und Rassenhygiene in Frage und Antwort. Von Dr. Hans Krauß, Amsbach. Verlag der Verzl. Rundschau Otto Smelin, München 2 BS. 63 S. Mit 32 Abb. RM. 1.80, geb. RM. 2.70. Ermäßigter Mengenpreis.

Als Heft 71 der bekannten Sammlung „Der Arzt als Erziehler“ kommt soeben dies hübsch ausgestattete Büchlein heraus. Die leichtfäßliche Form in Frage und Antwort wurde u. a. für die angechnittenen Gebiete zum ersten Male gewählt, macht das Lesen zum Genuß und das Büchlein zur geeigneten Grundlage bei Lehrgängen, Kursen usw. Die zahlreichen erläuternden Abbildungen erleichtern das Verständnis der Fragen, die heute jeden Deutschen, Jung und Alt, bewegen: Erbforschung, das Mendelsche Gesetz, Vererbung von Eigenschaften, Zellforschung, Geschlechtsbestimmung, Erbanlagen, Erbkrankheiten, Rassenhygiene, Sterilisation, Eheberatung, Gattenwahl. Wer sich und Andere unterrichten will, greife deshalb zu diesem Büchlein.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse Stuttgart sucht einen weiteren

hauptamtlichen Vertrauensarzt.

Die Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse regeln sich nach den Bestimmungen des Reichsversicherungsamts über die Auswahl und das Dienstverhältnis der Vertrauensärzte vom 23. Dezember 1930. Der Bewerber muss reiche Erfahrungen und Kenntnisse im gesamten kassenärztlichen Dienst, auf dem Gebiet der Röntgen-diagnostik, in der Arzneikunde und in der wirtschaftlichen Verordnungsweise nachweisen.

Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften und Approbationsabschriften, nebst Lichtbild, Nachweis der politischen Zuverlässigkeit und der arischen Abstammung sind zu richten an den

Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse Stuttgart.

Beilagen

der Firmen:

Badeverwaltung Westerland auf Sylt
Karl Müller, Heidelberg

Junge geb.
Beamtentochter
hübsche Ercheibg., sportl., natur- und musikliebend, ideal und tief voranlagt, kath., wünscht Arzt oder Akad. kennenzulernen. Bildsch. erbolen u. D 237 an Werbediens. GmbH. Frankfurt a. M., Leerbachstraße 49.

Bad Soden am Taunus ruft...

Bad Soden am Taunus, das jahrhundertalte Heilbad für kräftigster sol- und koblenaurer Thermalquellen gegen Katarhe, Asthma, Herz- und allgemeine Leiden, ganz auf fortschrittlichen Gästediens eingestelt, zeigt bisher in der Besuchsziffer 1935 fortgesetzten Aufstieg. Nach amtlichem Ausweis ist nicht nur die Gästezahl (In- und Ausland) beträchtlich, zeitweise um 100 Proz. bisher gewachsen, sondern es erhöhte sich auch die Abgabe der Bäder bis um 50 Proz. gegenüber dem Vorjahre. Das ist wieder der greifbare Erfolg des Weltrufes des Heil- und Kurortes Soden am Taunus, der auf den großen, nachweisbaren Heilergebnissen beruht! Mit den natürlichen Naturschätzen (Kraftquellen) bekämpft das milde Sodener Klima katarrhalische Leiden. Bad Soden am Taunus, in schönster Lage des Taunus als Gartenstadt gebettet, mit sehr günstiger direkter Verkehrsverbindung ab Hauptstrecke Frankfurt a. M.—Wiesbaden—Stdn, ist ein ruhig-solides Bad ohne übertriebenen Luxus. Die Kurverwaltung bietet ein abwechslungsreiches Kunst-, Sport- und Unterhaltungsprogramm. Pauschalluren bieten ermäßigte Preise. Kurgebrauch in Bad Soden am Taunus nützt der Gesundheit, fördert die Erholung. Darum ein guter Rat: geben Sie nach Bad Soden am Taunus. Die Zahl der Freunde und Anhänger des Heilbades Soden am Taunus wächst von Jahr zu Jahr (Prospecte frei durch die Kurverwaltung).

Erholung in Thüringen.

Auch dieses Jahr scheint wieder Thüringen als Ferien- und Erholungsanfehalt bevorzugt zu werden. — Mitten im Herzen Thüringens, dem grünen Herzen Deutschlands, liegt Bad Verfa mit seinem schönen, beaglichen Erholungsheim der Ärzteschaft. Wie uns berichtet wird, sind hier die Gäste schon zu Ostern in großer Zahl eingezogen. Wochen vor dem Fest war das „Hartmannhaus“ für die Ostertage durch Vorausbestellung voll besetzt. Sicher ein gutes Zeichen für das Haus, nicht minder aber auch für das Thüringer Land.

Darüber hinaus ehrt der deutsche Arzt, der das Hartmannhaus in Bad Verfa besucht, damit gleichzeitig einen großen Berufscollegen, der für die Entwicklung des Arztstandes in schwersten Zeiten wirksam war. Damit ist das Hartmannhaus in Bad Verfa für die deutsche Ärzteschaft ein Symbol ihrer Standesgemeinschaft, verzichtet aber ganz bewusst darauf, diese Symbolik selbst irgendwie herauszustellen. Der Arzt soll dort Mensch unter Menschen sein und nur der Gedanke an die große ärztliche Gemeinschaft soll in den Stunden der Erholung und Ruhe mitschwingen.

Das Pfingstfest bietet eine gute Gelegenheit, Bad Verfa und das Hartmannhaus kennen zu lernen; bereuen wird es bestimmt niemand. — Im Gegenteil, schon so mancher Gast hat sich bei einem kurzen Wochenendaufenthalt oder einem Besuch über die Feiertage so wohl dort gefühlt, daß er sich gleich ein Zimmer für den Sommerurlaub ausgesucht hat.

Auch in diesem Jahre rechnet das Hartmannhaus auf das Interesse der Ärzteschaft.

D. A. I. B. J. 35. 3940

Bestellschein

An die Anzeigenverwaltung
des Aerzteblattes für Württemberg und Baden

FRANKFURT a. M.

Leerbachstraße 49

Rehmen Sie folgende Anzeige . . . mal auf:

Text:

Größe:

Den Betrag werde ich nach Bekanntgabe sofort überweisen

Unterschrift:

Ort und Datum:

BEI SCHMERZEN-SPASMEN

ponopasin

TABLETTEN

Original-Packung zu 10 St. 1.33 o.U. Original-Packung zu 6 St. 1.31 o.U.
Original-Packung zu 20 St. 2.27 o.U. Original-Packung zu 12 St. 2.30 o.U.

SUPPOTORIEN

DR. JOH. PHIL. PALM, CHEM.-PHARM. PRÄPARATE, SCHORNDORF / WÜRTT.



Blutbildend
Knochenbau stärend
Wohlschmeckend

Kasseler Hafer-Kakao
Klinisch mit bestem Erfolg geprüft
Proben- und literatur gern auf Wunsch

Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik, Hausen & Co., G. m. b. H., Kassel

Schoders Malzextrakt

Bei Husten, Heiserkeit, Katarrhen
als Linderungsmittel unübertroffen.
Das Nähr- und Kräftigungsmittel
für Kinder, Kranke und Genesende.
Enthält die Vitamine, phosphorsäuren Salze, Eiweissstoffe und die
anderen wirksamen Substanzen des Gerstenmalzes.

● **Schoders Malzextrakt** ●
rein und mit Zusätzen von Eisen, Kalk, Jod, Lebertran, Lecithin.
Gustav Schoder A.G., Stuttgart-Feuerbach
Gegründet 1898 Postfach 84 Telefon 80688

LECITRAPP

ärztl. erprobtes u. bewährtes Roborans, Regenerans, Neurotonicum
besonders zur Stärkung von **Herz und Nieren**.

KEIN BROM! KEIN ARSEN!

Reinstes Eilecitin, mit Spezialmaschine besonders aufgeschlossen, Biphosphat,
wenig organisches Eisen mit Cu, Traubenzucker, Pflanzenextrakte
1 Fl. 3.50 RM. 1/2 Fl. (Kassensp.) 2.00 RM.

Durch alle Apotheken. Herst.: Apoth. OTTO TRAPP, Tübingen

Druck-Arbeiten aller Art

liefert rasch

Buchdruckerei **Malsch & Vogel, Karlsruhe**

Bei Rheuma

Kytta-Fluid

Neu zu den Kassen zugelassen

lumbago, Myospasmus, Luxationen, Frakturen, Pseudarthrosen, verzögerter Kallusbildung

das Wurzelextract aus *Symphytum officinale* mit Zusatz
von aetherischen Oelen.

100 g Kass. Packg. RM. 1.02 o. U. • **Äusserste**
100 g Orig. Packg. RM. 1.16 o. U. • **Wirtschaftlichkeit.**

Literatur und Proben kostenlos durch
Kytta-Präparate Apotheker Sauter, Alpertsbach, Württ.



Vertrauensarzt

gesucht für reichsgesetzliche Kranken-
kassen in Württemberg. Besol-
dungsgruppe 2 c RBO in planmässiger
Anstellung mit Pensionsberechtigung.

Angebote an Reichsverband der
Ortskrankenkassen e. V. Landes-
stelle Württemberg-Hohenzollern,
Stuttgart, Seestr. 28



Freyersbacher
Mineralwasser

Ein Labstermin
für den Gastfreund

Ein Gailstermin
für den Fremden

Freyersbacher Mineralquellen
Bad Peterstal

EUSOD

gegen Sodbrennen

Eusod enthält synthetisches Aluminiumnatriumsilikat und reinste Magnesia usta

Eusod zeichnet sich aus durch
rasche und zuverlässige Wirkung

Die Form des Eusod-Tafelchens

in der praktischen Taschenpackung

ermöglicht seine Einnahme auch im Beruf und auf Reisen. Die Preiswürdigkeit des Eusod erlaubt seine Anwendung in allen hierfür indizierten Fällen



Originalpackungen:
Schachtel mit 6 Eusod-Tafelchen RM 0.70
Schachtel mit 12 Eusod-Tafelchen RM 1.19

SCHERING-KAHLBAUM AG. BERLIN

Citropepsin

Wohlschmeckendes Magenferment-Präparat

Therapeutischer Effekt:

Schnelle und sichere Beseitigung der Beschwerden bei allen Erkrankungen des Magens, die mit Salzsäuremangel einhergehen.

Röhre mit 20 Tabletten RM -94 o. U.-St.
Klinikp. mit 200 Tabletten RM 6.67 o. U.-St.

CHEMISCHE FABRIK PROMONTA G.M.B.H., HAMBURG

Citropepsin

Salzsäure-Pepsin



Höheres Pufferungsvermögen
des Citropepsin im optimalen pH-Bereich
der Magenverdauung.

Titrationkurve gleicher therapeutischer Mengen